

Notizen zur Geographie Palästina's.

Von Dr. N. Brüll.

Moza.

In der Mischna Sukka 4, 5, die von dem gottesdienstlichen Gebrauche der Bachweide am Hüttenfeste handelt, wird berichtet, daß die Weidenzweige aus einem in der Nähe Jerusalem's gelegenen Orte, geholt würden: מקום היה למטה מירושלים ונקרא מוצא: „Ein Ort war abwärts von Jerusalem, Moza genannt, dahin man ging, um Weidenzweige zu sammeln.“ Der Wortlaut dieser Stelle läßt den Umstand zweifelhaft, ob dieser Ort damals nicht mehr bestanden hat, oder ob überhaupt von einer Ortschaft und nicht vielmehr von einem freien Platze in der Nähe von Jerusalem die Rede ist. Die ältesten Erklärer zweifeln sogar daran, daß Moza der eigene Name des Ortes ist; sie behandeln es als ein Appellativum und suchen mehr die Bedeutung des Wortes als die Lage des Ortes zu ermitteln.

Dem babylon. Talmud (Sukka 45a) lag eine traditionelle Erklärung (תנא) vor: מקום קלניא הוה, aus der nicht klar ist, ob קלניא den Namen oder den Charakter des Ortes bezeichnen soll. Da jedoch קלניא die übliche Benennung eines mit dem jus *coloniae italicae* ausgestatteten Manicipiums war, und das Stammwort von מוצא מוצא, im Neuhebräischen und besonders oft im Midrasch die Bedeutung „ausgenommen sein“ hat, so ergab sich fast von selbst die Gleichstellung beider Wörter hinsichtlich ihrer Bedeutung und man nahm an, אירי רמיפק מכונגא קרי ליה מוצא: „Der Ort habe Moza geheißen, weil er von der königlichen (kaiserl.) römischen Steuer befreit gewesen sei.

Vergleicht man aber die im babyl. Talmud enthaltene Tradition mit der im j. Talmud (3. St.) gegebenen Bemerkung, so erweist sich jene nur als eine verunstaltete Glossé R'Tanchuma's. Dort heißt es nämlich: מהו מוצא ממציא א"ר הנחומא קלניא הוה שמה „Was ist Moza? Mamzia. R. Tanchuma sagte, Colonia ist ihr

Name." Kolonia ist also unzweifelhaft ein **nomen proprium**, und es handelt sich nur darum, noch die Bedeutung von מַצְיָא zu ermitteln, da auch dem j. Talmud מצא nur als eine Bezeichnung, nicht als ein Name des Ortes gilt. Die Lexikographen haben dieses Wort, das, wie Herr J. H. Weiß (Studien z. Sprache d. Mischna S. 79) bemerkt, nur noch in dem Grenzenverzeichnisse (Tosifsta Schebiit c. 4 j. Schebiit 6, 1 und Parall.) vorkommt, gar nicht verzeichnet; David Fränkel (Comment. Korban Eda z. St.) giebt ihm ohne Weiteres die Bedeutung „Freistadt“ und nur Schwarz (d. heil. Land S. 15) versucht es, das Wort zu etymologisieren. „מצא“, sagt er, heißt eigentlich der Weg, die Straße, wörtlich, die „Leitende, führende“. Wahrscheinlich dachte er sich dasselbe aus einem part. Hiphil des Verbs מצא = מצ „irgendwohin gelangen“ entstanden, was aber unannehmbar ist.

So viel steht fest, daß Kolonia der Name eines Ortes in der Nähe von Jerusalem war. Der Commentator der Mischna, Obadja di Bertinoro, der selbst lange in Jerusalem gelebt und Reiseberichte aus Palästina veröffentlicht hat, ohne vielleicht gar die Erklärung R. Tanchuma's zu kennen, berichtet (Mischna Comment. z. St.), daß derselbe Ort unter demselben Namen noch zu seiner Zeit bekannt war כַּךְ שֵׁמָּה בְּנִמְרָא אָמַר שֶׁשָׁמוּ קָלְנִי וְעוֹר הַיּוֹם כִּךְ שֵׁמָּה. Die Existenz eines Ortes Kolonie am Flusse Saron in der Nähe von Jerusalem, bezeugt auch Tobler (vergl. Frankel's Monatschrift, Jahrg. 7, S. 267) und derselben erwähnt zufällig auch L. A. Frankl (Nach Jerusalem II., S. 11). Wenn wir noch eine alte, glaubwürdige Quelle recht verstehen, so hat es sogar eine Kolonia-Quelle in der Nähe von Jerusalem gegeben. Cyrus v. Scythopolis (Vita S. Sabae c. 77, angeführt von Besseling in den Notizen zu itin. Antonini p. 592) erzählt, daß einst in Folge einer lange anhaltenden Dürre das Wasser in den Flüssen und Quellen versiegt war, unter welchen auch das des Silva, des Nephthoach und der Kolonia-Quelle. Ὑπὸ γὰρ τοῦ (l. τῆς) πολυχρονίου ξηρότητος τε καὶ ἀνομβρίας τὸ ὕδωρ ἐξέλιπε τοῦ τε Σιλῶα καὶ Λουκιλλιάνων (?) οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ αὐτῆς πηγῆς Κολωνίας τε καὶ Νεφθοῦς ὀλιγόθυσαν. Bedenken wir, daß מצא in der Bibel die Bedeutung Quelle hat, so können wir annehmen, daß unter מצא und מַצְיָא hier die Kolonia-Quelle gemeint ist, in deren Nähe viel Weiden wuchsen und

vielleicht mag auch das מוציא des j. Talmuds Quelle bedeuten.

Wäre die Annahme, daß in der Mischna מקור für מקום zu lesen sei, statthaft, dann hätte man keinen Grund, an der Identität Moza's und der Kolonia-Quelle zu zweifeln, und R. Tanchuma, ein palästinenfischer Gewährsmann der traditionellen Erklärung, wäre darüber gut orientirt gewesen. Demnach vergleicht Herzfeld (Gesch. d. Volkes Israel, Th. III., S. 122) unrichtig das Moza der Mischna mit dem in Jos. 18, 26 genannten המוצא — wofür weiter nichts als die Lautähnlichkeit spricht; die Lage des Letzteren scheint vielmehr viel nördlicher im Stamme Benjamin gewesen zu sein. Noch unrichtiger will Weiß (a. a. O.) dem Talmud einen Irrthum aufbürden, indem er dem mischnischen מוצא die Bedeutung „Cloake“, welche dasselbe Wort in dem Keri 2. Kön. 10, 27 hat, giebt und demgemäß das קלניא der tradit. Erklärung mit קילקחא in Verbindung setzt, eine Ansicht, die nur durch eine völlige Verkennung des einfachen Wortsinnes entstehen konnte. Ja er will nachweisen, daß unter קלניא die in der Nähe von Jerusalem gelegenen Mischenhügel zu verstehen seien, und stützt sich hierzu auf den Irrthum eines Anderen. ¹⁾

¹⁾ In b. Joma 21a. wird bemerkt, daß außer den Abot 5, 5 genannten zehn wunderbaren Dingen, die im Tempel zu Jerusalem vorkamen, auch noch das zu beachten sei, daß dort die Scherben irdener Gefäße auf der Stelle versanken: יהחני ר' שמעיה בקלנבו שנרי כלי חרס נבלעין במקומן. Betreffs des Wortes בקלנבו bemerkt nun Wiesner (Ben-Chananja, Forschungen S. 173): „קלנבו ist nicht der Name des Wohnortes R. Schemaja's, denn in diesem Falle müßte es heißen מקלנבו, sondern die Benennung des Places in der Nähe von Jerusalem, wohin Mische, Scherben u. dgl. aus dem Tempel geschafft wurden.“ In קלנבו, meint er, könne man daher die Mischenhügel erkennen; es sei wahrscheinlich der Calvarienberg. Für diese Ansicht zieht Weiß (a. a. O.) noch einen Beweis aus Sebachim 96a. heran, wo irdene Scherben für Mist erklärt werden, und einen Beleg aus unserer Stelle, wo קלניא = קילקחא mit מוצא, das nach 2. Kön. a. a. O. Mistplatz bedeutet, identificirt wird!

In der That hat aber weder Wiesner noch Weiß die Stelle in Joma l. c. kritisch geprüft. Die Lesart בקלנבו haben zwar auch Jalkut I, 490 c. und Scheelkot Nr. 137b.; allein Jechiel Heilprin (Seder ha-Dorot s. v. שמעיה) stellt מקלנבו als die recipirte ältere M. hin: ר' שמעיה מקלנבו (ובש"ס חרש בנוסחאות שמעיה בן אבטליון בקלנבו נ"א).

Man könnte noch einen Namen zur Orientirung für מצוץ heranziehen, nämlich das Βήθσω, das nach Josephus (Bell. jud. V 4, 2) einen Durchgangspunkt der westlichen Zionsmauer gegen Süden bildete. Κατὰ θάτερον δὲ πρὸς δύσιν, ἀπὸ τοῦ αὐτοῦ μὲν ἀρχόμενον χωρίου, διὰ δὲ τοῦ Βήθσω καλουμένου κατατείνον ἐπὶ τὴν Ἑσσηνῶν πύλην, καὶ ἔπειτα πρὸς νότον ὑπὲρ τὴν Σιλωὰμ ἐπιστρέφον πηγὴν κ. τ. λ.

Schwarz (תבואה חזקה S. 150) glaubt, daß der ganze südliche Theil des oberen Teiches Bet-So, d. i. ביח צואה geheißt habe, weil j. Synh. p. 27 d. der obere Teichgraben (Jes. 7, 3) als ein unreiner Ort (מקום טומאה) bezeichnet werde, und daß dieser wahrscheinlich mit Abzugskanälen, die in das Thal Hinnom gingen, in Verbindung gestanden sei, dahin auch das Mistthor führte. Auch Wiener Reallexikon Th. I., S. 548, Anm. 5) sagt von demselben: „Mit diesem Thore steht wohl die Stelle Βήθσω, welche Jos. b. j. 5, 4, 2 an die alte Mauer zwischen dem Thurm Hippicus und das Essenerthor setzt, in Verbindung. Letzteres wäre dann soviel als ביח צואה, Miststätte (Platz, wo man den Urath hinschüttet) und könnte Veranlassung zu dem Namen Mistthor gegeben haben, obgleich dieses nicht שער צואה heißt.“ Herzfeld (a. a. D. Th. II., S. 134) verweist auf Tosefta Synhedrin c. 3 (ib. jerus. 1, 5), wo es heißt: שחים בצעים ('העלינה והתחונה הירושלים היו בירושלים) und glaubt, daß Βήθσω = בצעא den unteren Teich oder Sumpf bedeute.

Natan c. 35, wo sich die Relation von den Scherben ohne Nennung des Autors findet, ist auch die Ortsbezeichnung weggelassen מצוץ לא נמצא, מסיל בעומר ובשתי הלהם ולחם הפנים כלי הרם שנשברו נבלעו במקומו, was doch ein offenkundiger Beweis dafür ist, daß קלנבו den Heimathsort N. Schemaja's bezeichnen soll, und somit nicht als Umstand des Ortes mit dem Sage וכו שברי zu verbinden sei. Auch wollen die alten Tosafot zu Joma l. c. beweisen, daß nur von dem Zerbrechen der Gefäße am heiligen Orte und nicht außer demselben die Rede sein kann. Abgesehen von diesem Allen ist Kalnebo anderswoher deutlich als ein babylonischer Ort bekannt. In Synhedrin 63, 6 heißt es nämlich: כי אתא עולא בת בקלנבו: א"ל רבא והיכי בת מר א"ל בקלנבו א"ל והכתיב ושם אלהים אחרים לא הזכירו א"ל הכי אמר ר' יוחנן כל עכו"ם הכתובה בתורה מותר לחזכר שמה והא הכי כתובה רכתבי כרע כל קורם נבו.

¹⁾ Vergl. Graek' Geschichte III. 472, 2te Edit.

Vergleicht man die Worte der Mišna מְקוֹם הָיָה לְמַטָּה mit denen des Josephus: τοῦ Βηθσοῦ καλουμένου, erwägt die Lautähnlichkeit beider Namen und bedenkt endlich, daß die Weiden wahrscheinlich nur in der Nähe eines feuchten Ortes oder eines Teiches in zahlreicher Menge und in bestem Wachsthum vorkommen konnten, so ist es höchst wahrscheinlich, daß Moza mit Bethso identisch ist und in der Nähe der Kolonia-Quelle lag.

Anmerk. d. R. Als sicher ist aus dieser gelehrten Untersuchung zu betrachten, daß es bei Jerusalem eine Quelle **Kolonia Kolornia** und daß es noch zur Zeit di Bertinoro's (15. Jahrh.) eine Dertlichkeit dieses Namens gegeben hat. Robinson hörte ebenfalls den Namen eines Dorfes nordöstlich von Jerusalem mit dem Namen **Koulonieh** bezeichnen (**Biblical researches I. p. 461**). Die Vergleichung mit **Bethso** dagegen ist problematisch. Herr Neubauer kommt auch in seiner ergiebigen **Géographie du Talmud** (die nächstens besprochen werden soll) auf dieses מוצא zu sprechen (p. 153), scheint es aber mit zwei verschiedenen Ortsnamen zu identifizieren, mit מוצא in Josua, wie Herzfeld, das jedenfalls im Stamme Benjamin, in der Nähe von כפירא zu suchen ist, also nördlich, und dann wieder mit **Κουλόν** der Septuaginta. Die alexandrische Version hat nämlich im Stamme Juda 11 Städtenamen (zu Jos. **XV.**, 59), die im masoretischen Texte fehlen. Sie beginnen Θεωὸ καὶ Ἐφορὰ ἀὐτῆ ἐστὶ Βαθλεέμ . . . καὶ Κελόν . . . und schließen mit **Μανοχώ**. Koulon, wenn es identisch mit קולניא und **Koulonieh** sein soll, gehörte gleich Thefoa und Bethlehem zu den Südstädten des Stammes Juda.